(N. 125.)

JOURNAL
des
Nieder- und Mittel-Rheins.

Aachen, Donnerstag, den 19. October 1815.

N.° 132.

Belobung.

In N.° 124 des Journals vom Nieder- und Mittel-Rhein ist bereits von Seiten des königlichen Ober-Präsidio eine Belobung der bei den Lazarethen thätig gewesenen Herren Aerzte zur öffentlichen Kenntnifs gebracht.

Von Seiten des königl. General-Commandos stimme ich nicht nur jener Anerkennung wahrer Verdienstlichkeit vollkommen bei; finde mich aber nicht weniger bewogen, nachträglich ehrenvoll zu erwähnen, dafs der Drang jener Zeiten, bei den damals mangelhaften Anstalten, nachtheiliger empfunden worden seyn würde; wenn die Umsicht und Thätigkeit des königl. General-Major Herrn v. Rödlich; der rastlose Eifer des hiesigen Lazareth-Commandanten Hauptmann Lippold; die Bemühungen des achtbaren Commité's zur Annahme von Beiträgen etc.; die Theilnahme des löblichen Frauen-Vereins und im Besondern die seltene Mildthätigkeit und persönliche Hülfleistungen der achtungswerthen Familie Waffenberg hieselbst, weniger kräftig eingewirkt hätten.

Aachen, den 19ten October 1815.

Der kommandirende General in den Königl. Preufs. Provinzen am Rhein,

v. DOBSCHUTZ.

N.° 133.

Bekanntmachung.

Zufolge einer Aufforderung Sr. Durchlaucht des Herrn Feld-Marschalls Fürsten Blücher von Wahlstadt sind in den Monaten Junius und Julius d. J. an den Herrn General-Chirurgus Dr. Büttner, und die von ihm ernannte Commission für das Militair-Lazareth zu Düsseldorf die in der nachstehenden Liste, deren Bekanntmachung der Herr General-Chirurgus gewünscht hat, verzeichneten Beiträge eingegangen und auf die daneben stehende Art verwendet worden. Die edlen Frauen-Vereine, welche die Sammlungen und Einsendungen geleitet haben, vernehmen wohl in ihrem Herzen den Dank der Gelabten; das gesammte Volk aber mufs sich freuen über diesen Wohlthätigkeitstrieb, der sich auch hier kund gegeben. Von allen Seiten her werden immer neue edle Züge und Beiträge zu den hier gegründeten bedeutenden Fonds bekannt; sie alle zu

sammeln ist unmöglich; aber sie sind am rechten Orte wohl angeschrieben, im Himmel und in den Herzen der Empfänger.

Aachen, den 16. October 1815.

Der geheime Staatsrath und Ober-Präsident der königl. preußischen Provinzen am Rhein,

SACK.

Nachweisung der baaren Geldsummen, welche zur Unterstützung und besseren Pflege kranker und verwundeter vaterländischer Krieger dem Divisions-General-Chirurgus Büttner und der von ihm ernannten Commission zur Empfangnahme der Geschenke der Frauenvereine, nach Düsseldorff geschickt sind.

Namen der Geber	Preuss. Cour. Rthl.	gr.	pf.
Frauenverein zu Emmerich	212	23	„
— — zu Everswinkel	11	16	„
— — zu Unna	41	16	„
— — zu Soest	166	16	„
— — zu Runderoth	33	2	4
— — zu Dinslacken	166	16	„
— — zu Kalkuhl im Canton Gummersbach	66	16	„
— — zu Hoexter	51	5	„
— — zu Bingum und Holgast in Ostfriesland	49	„	„
— — zu Gummersbach	44	4	„
— — zu Rosbach und der Gemeinde Düttenfeldt	34	6	4
Gemeinde Ganzer bei Neu-Ruppin, durch den Landes-Director Hrn. v. Jurgass	51	10	„
Gemeinde Huckerswagen bei Elberfeld, durch die Frau Carolina v. Carnap	71	9	4
Frauenverein zu Wittmund	110	„	„
— — zu Emmerich	166	16	„
[illegible]-Loge zu Hagen	20	„	„
Frauenverein zu Nieheim	47	7	„
— — zu Lippspringe	2	6	„
— — zu Düssel	24	14	„
— — zu Dinslacken	208	8	„
— — zu Leer	110	„	„
— — zu Isselburg	16	„	„
— — zu Hoexter	38	2	„
Stadt Minden	457	„	„
Stadt Minden	135	„	„
Bezirk Dützen	16	1	„
Stadt Lübeck	171	22	„
Bauerschaft Nettelstädt	17	2	„

Davon hat erhalten	Preuss. Cour. Rthlr.	gr.	pf.
Das fliegende Feld-Lazareth N.° 14	212	23	„
Dasselbe	11	16	„
Dasselbe	41	16	„
Dasselbe	166	16	„
Dasselbe	33	2	4
Das fliegende Feld-Lazareth N.° 15	166	16	„
Das fliegende Feld-Lazareth N.° 14	66	16	„
Dasselbe	51	5	„
Dasselbe	49	„	„
Dasselbe	44	4	„
Dasselbe	34	6	4
Dasselbe	51	10	„
Dasselbe	71	9	4
Der Ober-Staabs-Chirurgus Mertens für das Militair-Lazareth zu Düsseldorff	110	„	„
Derselbe für dasselbe	166	16	„
Das fliegende Feld-Lazareth N.° 14	20	„	„
Der Ober-Staabs-Chirurgus Mertens für das Militair-Lazareth zu Düsseldorf	47	7	„
Der Ober-Staabs-Chirurgus Frick für das Haupt-Feld-Lazareth N.° 1	2	6	„
Derselbe für dasselbe	24	14	„
Derselbe für dasselbe	208	8	„
Derselbe für dasselbe	110	„	„
Derselbe für dasselbe	16	„	„
Derselbe für dasselbe	38	2	„
Das Lazareth zu Lüttich	120	„	„
Das Lazareth zu Namur	144	„	„
Das Lazareth zu Münster	300	„	„
Das Lazareth zu Wesel	12	„	„

Namen der Geber.	Preufs. Cour. Rthlr.	gr.	pf.
Gemeinde Oldendorff	59	21	„
Gemeinde Holzhaufen	18	4	2
Canton Windheim	50	„	„
Canton Windheim	10	„	„
Edinghaufen	12	23	„
Dützen	10	21	6
Wehdem	32	17	„
Canton Windheim	27	7	6
Minden	81	10	„
Eingenommen	2844	8	8
Ausgegeben	2535	2	4
Bleibt Beſtand	309	6	4

Davon hat erhalten	Preufs. Cour. Rthlr.	gr.	pf.
Das Lazareth zu Aachen	100	„	„
Das Lazareth zu Löwen	20	„	„
Das Lazareth zu Jülich	35	„	„
Das Lazareth zu Köln	55	1	4
Das Lazareth zu Köln			
Das Lazareth zu Düſſeldorff	5	„	„
	2535	2	4

J. Büttner.

Tagesgeſchichte.

Berlin, vom 7. October.

Im Pariſer Muſeum wird jetzt fleifsig eingepackt. Engländer und Preufsen ſtehen mit geladenen Gewehren und Kanonen Wache und ſchützen unſere Gerechtſame. Auch einige Kirchen hat man ſchon von ihren ungebührlichen Schätzen gereinigt. Bis dahin hatte man die Nichtswürdigkeit getrieben, dafs man ſo heilige Orte mit dem geraubten Eigenthum befleckte, und wahrſcheinlich glaubte, wir würden uns durch den Ort abſchrecken laſſen.

Frankf. O. P. A. Zeit.

Wien, 8. October.

Ein Schreiben aus Gallaſch verſichert, dafs die Türken alle Punkte an der untern Donau befeſtigen, und ſich mit vieler Lebhaftigkeit rüſten. Da Oeſtreich ſeine Reſerve-Armee bereits an ſich zieht, ſo wird ſie wol ſogleich die Beſtimmung erhalten, die ungariſche Grenze zu verwahren.

Wien, vom 9. October.

Der Rückmarſch der öſtreichiſchen Armee durch hieſige Gegend nach Ungarn und Mähren dauert fort. Hingegen wird nach eingegangenen Nachrichten das ganze Reſervekorps Sr. kaiſerl. Hoh. des Erzherzogs Ferdinand nach Böhmen in Standquartiere verlegt, welche Truppen demnach ſämmtlich bei Linz die Donau paſſiren werden, der Generalſtaab, ſo wie das ſchreibende Hauptquartier Sr. Durchl. des Fürſten Schwarzenberg kommt nach dem Rückmarſch aus Frankreich hierher. Man glaubt jedoch, dafs nach Ankunft aller zurückbeorderten Truppen dieſelben auf den Friedensfufs geſetzt werden dürften. Nach der von den alliirten Mächten angenommenen Baſis ſoll gleichfalls ein ſtarkes öſtreichiſches Armeekorps in Frankreich zurückbleiben. Der Feldmarſchall Bianchi wird als Oberbefehlshaber genannt; unter ihm kommandiren die Generale Radezky, Stutterheim und Neipperg.

Aus Livorno iſt die Nachricht eingegangen, dafs der zu Korſika vigilirende und rekrutirende Murat im Sinne habe, zu Gaeta ans Land zu ſteigen, und einen Verſuch machen wolle, ſein ehemaliges Reich wieder zu gewinnen. Wirklich hat er bereits zu Neapel und andern Seeſtädten Emiſſarien ans Land geſchickt, welche ihm eine Parthei verſchaffen ſollen. Inzwiſchen ſind ſeine Plane nur ein Gegenſtand des Spottes; bei der jetzigen Geſtaltung der Dinge könnte

man seine bewaffnete Erscheinung mit einer Handvoll Soldaten nur für eine Wirkung des Wahnsinnes oder des Lebens-Ueberdrusses ansehen. (Er soll fest sitzen.)

Basel, vom 16. October.

Seit dem 8. d. sind S. M. der Kaiser von Russland, der Kronprinz von Würtemberg, der Fürst v. Schwarzenberg etc. hier durchgereiset. S. M. der Kaiser von Russland haben den Weg über Ulm nach Norddeutschland genommen. Am 9. Nachmittags sind auch S. M. der Kaiser von Oestreich hier eingetroffen, und bleiben bis Morgen hier. Nächstens werden 65,000 Mann kais. östr. Truppen über Basel, Creuzach etc. zurückmarschiren. Die Festung Hüningen soll nun wirklich, nach eingekommenen Befehlen, gänzlich geschleift werden.

Strafsburg, vom 11. October.

Das badische Armeekorps, unter den Befehlen des Generals Schäffer, ist insgesammt heute frühe über den Rhein zurückgegangen.

Ein Theil der preussischen Truppen, die vor Landau waren, ist ebenfalls in Bewegung.

Remagen, 13. October.

Höchsterfreulich und wohlthuend dem patriotischen Herzen war es, unseren vielgeliebten Monarchen, Se. Maj. den König, in unserm Städtchen während der verflossenen Nacht zu besitzen. Allerhöchstdessen herablassende Güte erfüllte mit Liebe zu Ihm jedes Herz seiner Ihm ergebenen treuen Unterthanen, und eben so höchst angenehm war es uns, Se. Majestät sagen zu hören, dafs Sie diese Gegend bald wieder besuchen wollten.

Frankfurt, vom 14. October.

S. M. der König von Preussen sind, nachdem Allerhöchstdieselben in Wisbaden übernachtet hatten, diesen Morgen um 8 Uhr in höchstem Wohlseyn dahier eingetroffen. Ein hochedler Rath hiesiger freien Stadt hatte die nöthigen Vorbereitungen angeordnet, um diesen erhabenen Monarchen, dem Deutschland so viel zu verdanken hat, auf eine angemessene Art zu empfangen, allein Se. Maj. trafen unter dem Namen eines Grafen von Ruppin hier ein, und geruhten inkognito bleiben zu wollen. — Höchstdieselben haben sich nur eine halbe Stunde aufgehalten, und nach eingenommenem Frühstück Ihre Reise über Fulda fortgesetzt.

Hanau, vom 14. October.

So eben, Morgens um 11 Uhr, ist der König von Preussen hier durchgereist. Warum wufste man nicht vorher seine Ankunft? Wie laut und hoch und herzlich hätte alles Volk dieser Säule Deutschlands entgegen gejubelt; aber das bescheidene Verdienst dieses Königs, dieses Abkömmlings des grofsen Friedrichs, wollte unerkannt, und unbedankt durch das Vaterland reisen, das ihn so heifs, so hoch und so innig verehrt.

Nach öffentl. Berichten sollen von den 700 Mill. Francs Kontribution, welche Frankreich zahlen mufs, 450 unter die grofsen Mächte vertheilt werden, England und Preussen jedes 50 Mill. voraus, 50 Mill. sollen die kleinern Mächte erhalten, und 100 Mill. zum Bau von Festungen an der franz. Gränze verwendet werden.

— Mit dem Ende Novembers sollen die Russen schon an der schlesischen Grenze seyn.

— Vermöge eines Tagsbefehls bei dem preussischen Heere in Frankreich, soll jetzt eine volle Soldzahlung, vom 1. August an, erfolgen.

— Officiellen, in Madrit am 27. September bekannt gemachten Berichten zufolge, ist Porlier in seinem Unternehmen vollends gescheitert. Bei St. Jago liefen seine Leute auseinander und er selbst ward in einem Dorfe schlafend überrascht und verhaftet.

— Nach der Hamburger Zeitung haben sich zu Paris die hohen verbündeten Monarchen in dem neuen Vertrage verbindlich gemacht, ihre Heere sogleich wieder nach Frankreich zu senden, wenn dort neue Unruhen gegen die Bourbons ausbrechen sollten.

— Die Hamburger Zeitung vom 14. October enthält einen Vertrag zwischen Preussen und Dännemark d. d. Wien, den 4. Juni 1815, durch welchen Preussen das ihm zugefallene Herzogthum Lauenburg an Dännemark überläfst, wogegen Dännemark das Herzogthum Schwedisch-Pommern mit Rügen an Preussen abtritt.

Paris, 13. October.

Der König hat den Marschall Herzog von Reggio

zum Obergeneral der Pariſer Nationalgarde ernannt, an die Stelle des Grafen Deſſoles.

Zu Montpellier ſcheint eine bedeutende Gährung zu herrſchen. Am 30. September und 1. October erſchienen daſelbſt Proclamationen von den königl. Behörden, welche Maafsregeln anordnen, um den Ausbruch zu verhüten.

— Was man jetzt beſonders im Auge zu haben ſcheint, ſind die Militair-Perſonen ohne Anſtellung; als ein neues Erkennungs-Zeichen unter ſich will man bemerkt haben, daſs ſie, indem ſie ſich anreden, ſich die Hände reichen, und mit den Fingern ein N bilden.

— Die Pairskammer beſchloſs in ihrer erſten Sitzung am 9. d., daſs zweien ihrer Mitglieder, den Herren de la Bourdonnaie und Julius von Polignac, welche ihrer Eidesleiſtung eine auf die Religion ſich beziehende Einſchränkung beigefügt hatten, der Zutritt in der Kammer verſagt werden müſse, ſo lange ſie bei dieſer Einſchränkung beharren, indem ſie dadurch eine Vorſchrift der Konſtitutionsurkunde unerfüllt lieſsen.

— Herr Lainé hat in der Deputirtenkammer, bei der Wahl der fünf Kandidaten, die dem Könige zur Ernennung eines Präſidenten vorgeſchlagen werden ſollen, die Stimmenmehrheit als erſter Kandidat erhalten.

— *Aus einem Privatbriefe.* Paris, vom 8ten Oktober. Hier iſt es noch gar nicht ruhig, und theils unter ſich, theils gegen uns ſind die franz. Parteien noch immer in Thatigkeit. Zwei Tage kurz nacheinander war es im Palais-Royal ſo, daſs alle Buden und Kaffeehäuſer verſchloſſen wurden, und daſs ein franz. Officier, man ſagt, durch einen Oeſtreicher, niedergeſtochen ward. Die letzte Nacht wurde eine unſrer Patrouillen, erſt durch Steinwürfe, dann durch franz. Nationalgarde aufgehalten und inſultirt, nicht weit vom Greve-Platz. Unſer unvergleichlicher Obriſt und Kommandant v. *Pfuel* rückte daher dieſen Morgen mit einem Bataillon, zwei Kanonen, alles ſcharf geladen, in jenen Theil der Stadt, lieſs alle dortigen männlichen Einwohner zu ſich kommen, drohte ihnen, ſie alle mitzunehmen, wenn ſie ihm die Thäter nicht ausliefern würden. Da war nun die Angſt ſehr groſs: Alles hob die Hände auf, zum Schwören, daſs ſie unſchuldig waren. Die Kaufleute ſchloſſen ihre Laden, weil ſie ſchon im Geiſte eine Plünderung vor ſich ſahen. Der Obriſt aber lieſs nicht nach, bis man ihm einige der Rädelsführer vorgeführt. Er entwaffnete die dort ſtehende Nationalgarde, und nahm alles, was einigermaſsen ſchuldig ſchien, mit ſich. — In dieſen Tagen hat nun die Eröffnung der Kammern Statt gehabt. Auſser einigen *vive Napoléon!* iſt alles ruhig abgegangen. Die Aufzüge des Königs waren wahrhaft prachtvoll, in altfranzöſiſchem Styl. An der Möglichkeit aber, daſs dieſer Mann ſich halte, wenn die Alliirten erſt ihre Hand von ihm gezogen, daran zweifelt wol jeder mit Recht. — Im Muſeum wird noch immer luſtig fort gehauſt, und zwar jetzt hauptſächlich für den Pabſt, *unter dem Schutz ſämmtlicher alliirten Mächte.*

— Die Ratifikationen der allgemeinen Artikel des Friedens ſind, laut Verſicherung der engliſchen Zeitungen, am 6. d. zu Paris unter den Miniſtern der verſchiedenen Mächte ausgewechſelt worden.

— Der Moniteur theilt einen neuen Beweis von dem Daſeyn einer Partei mit, die noch immer in Frankreich geheim ihre Ränke ſchmiedet. Er zeigt an, man habe ſich erfrecht, mit Nachmachung der Unterſchrift eines Miniſters an mehrere Präfekte zu ſchreiben, daſs ſie auf der Stelle nach Paris kommen müſsten, um dort einen Poſten zu bekleiden, zu dem ſie ernannt ſeyen.

— Dem Vernehmen nach werden alle öſtreichiſchen Truppen, die in Folge des Traktats Frankreich verlaſſen, am 31. October die Grenzen paſſirt haben.

— Man ſagt wiederholt, es beſtehe der Antrag, daſs Straſsburg eine freie deutſche Reichsſtadt werden ſoll, ungefähr mit dem Gebiete und den Territorialverhältniſſen, die es vor dem weſtphäliſchen Frieden hatte. Ueber die innern Verhältniſſe wird man ſich verſtändigen; nach öffentlichen Blättern ſoll einſtweilen ſchon feſtgeſetzt ſeyn, daſs weder deutſche noch franzöſiſche Truppen darin liegen ſollen, ſondern fortdauernd in Sold genommene Schweizer.

— *Charlemont* wird jetzt von den Preuſsen blos blokirt gehalten.

— Zu *Lille* ſind mehrere verabſchiedete franz. Officiere auf der Zitatelle eingeſperrt worden, weil ſie ſich der königlichen Verordnung zuwieder dort aufhielten und keine gute Geſinnungen zeigten.

Köln, vom 18. October.

Gedächtnifsfeier des 18. Octobers.

Sey gegrüfst, herrlicher unvergefslicher Tag, an welchem Deutfchland nach vieljährigen Drangfalen und fchmählicher Unterdrückung feine Stirne ftolz wieder emporhob; an welchem durch jene denkwürdige Völkerfchlacht die Tyrannen und menfchenverderbende Willkühr den Todesftofs erlitt, das Phantom der Unbefiegbarkeit eines, nur durch die armfeligen Verhältniffe einer modernden Zeit und durch die Zwietracht der Gegner furchtbar gewordenen, Ufurpators zugleich mit dem ganzen Gebilde feiner unfehlbar geglaubten Ränke-Politik in Dunft zerran, den verdrängten Rechten der Menfchheit wieder eine Stätte gefichert, und den verwaifeten Nationen ihre angeftammten Regenten zurückgegeben wurden. Ewig denkwürdig wird uns jene Epoche bleiben, wo die Kunde dieles frohen Ereigniffes zu uns herüberdrang, die uns damals noch beherrfchenden übermüthigen Fremdlinge zum erftenmale zitterten, ihre Anhänger erbleichten, die Gufgefinnten aber in ftillem Triumphe frohlockten, fegnend und erwartend die erfreuliche Zukunft, die ihnen in diefem grofsen Hergang entgegen dämmerte, und nicht lange nachher wirklich hervorbrach.

Bedarf es wol noch einer Aufzählung der zwanzig Jahre lang erduldeten Drangfale und Kränkungen in fremder Dienftbarkeit? Sie find noch alle in fühlbarem Andenken: wem haben fie nicht Wunden gefchlagen, deren Narben noch täglich fchmerzen!

Zwar find jetzt der Bürden noch viele und die Sorgen fchwer; aber welchen ächten Deutfchen begeiftert nicht der Gedanke, ein freier Mann, nicht mehr der bange Sklave eines fremden Volks zu feyn! Wem können die Aufopferungen zu grofs fcheinen, wenn er bedenkt, dafs die jetzigen drückenden Zeitumftände, gleichfam nur als Koften zur vollftändigen Geneiung, durch die Gewalt des Schickfals geboten find, jene aber, denen die Lenkung und Führung der irdifchen Gewalt anvertraut ift, nur dahin ftreben, des Friedens und der Eintracht fchönftes Band um alle Völker zu fchlingen, die Thränen zu trocknen und das Menfchenwohl zu fördern; wenn er vergleicht, wie unter dem ehemaligen, auf Raub und Verderben finnenden, foldatifchen Szepter allein der noch glücklich zu nennen war, den die Schneide des blindlings einhauenden Schwertes durch Zufall nicht verwundete.

(*Der Befchlufs folgt.*)

— Se. Excellenz der Herr geheime Staatsrath und Oberpräfident der königl. preufs. Provinzen am Rhein werden den Tag aller Deutfchen durch Ihre Gegenwart unter uns verherrlichen und der Zurückbringung des Petrus-Bildes an die ihm von Rubens beftimmte Stelle, im Hochaltar der St. Petruskirche, perfönlich beiwohnen. Willkommen bei diefer freudigen Feier der Wiederkehr des Rechts, die den 18. October heiligt, ift gewifs unfern Lefern die Kunde, dafs von den aus der hiefigen Stadt- (ehemaligen Jefuiten-) Sammlung nach Paris gefchleppten Kunftgegenftänden etc. eben 50 grofse Bände mit Kupferftichen und 2 mit Zeichnungen, nebft einigen Kiftchen mit Diplomen hier wieder angekommen find. Auch ift der fogenannte Vogt von Sinzig von Paris hier eingetroffen, um an feine ehemalige Stätte wieder befördert zu werden. (*Köln. Zeit.*)

Aachen, vom 19. October.

Der geftrige Tag wurde hier als der Tag der Leipziger Schlacht auf Anordnung der Obrigkeit, theils als religiöfe Feier, theils als Volksfeft begangen. Böller-Salven und Glocken-Geläut bezeichneten den Vorabend, und am Morgen des Tages den Eintritt der Erinnerungs-Feier. In der proteftantifchen Kirche war Gottes-Verehrung, und in der Domkirche feierliches Te Deum. Hierauf folgte auf dem Marktplatze die Parade, bei welcher fowohl das Militair als die Bürger-Miliz vor dem kommandirenden General, Herrn General-Major von Dobfchütz vorbeimarfchirte. Im Saale der alten Redoute verfammelte nun ein Mittagsmahl die hohen Militair- und Civil-Autoritäten, die Herren Officiere und Beamten und die erften Perfonen der Stadt. Paffende Toafts erklangen hier und ein Arndtfches Gedicht, zur Erinnerung an die Leipziger Schlacht, ward vorgelefen. Im Schaufpielhaufe gab man ein Gelegenheits-Stück: Deutfchlands Errettung, von einem jungen Dichter, Herrn Blaefing, der fehr viel fchöne Anlagen für Dichtkunft bekundet. Den Abend füllte ein Ball im Saale der neuen Redoute; auf dem Luftberge brannte lodernd das Feuer, und Raketen fliegen dort; und nach allen Richtungen fah man auf den Anhöhen der Umgegend die Feuer-Säulen deutfcher Eintracht und Unabhängigkeit leuchten. Alle Anordnungen für des Tages Feier waren fo löblich als zweckmäfsig. Schade nur, dafs hie und da, durch Mangel an Uebereinftimmung in der Ausfüh-

rung, nicht Alles nach Wunsch vollendet ward. Möge das künftig geordneter seyn!

Möge überhaupt forthin ganz Deutschland Eintracht und Uebereinstimmung beseelen! Möge der deutsche Bund fröhlich gedeihen, und alle Volksstämme — jeder in seiner würdigen Eigenthümlichkeit und unter seinem guten Fürsten — sich fest und unauflöslich an einander schliefsen, auf dafs erhalten werde, was Eintracht und Kraft bei Leipzig errang.

Aachen, vom 19. October.

Theater.

Gestern Abend genossen wir die Freude, auf unserer Schaubühne den geachteten Künstler Herrn Hanf in Arrefto's Lustspiel: Die Soldaten nach einer Entfernung von mehreren Monaten wieder auftreten zu sehen. Die Versammlung bewies, wie sehr sie ihn schätzt, denn bei seiner ersten Erscheinung widerhallte der Schauplatz von Beifalls-Zeichen und von dem Rufe: Willkommen! das auch wir ihm hiemit sagen.

Erinnerung an die Leipziger Schlacht. *)

(Am 18. October 1813.)

Wo kömmst du her in dem rothen Kleid,
Und färbst das Gras auf dem grünen Plan?
Ich komme her aus dem Männerstreit,
Ich komme roth von der Ehrenbahn:
Wir haben die blutige Schlacht geschlagen,
Drob müssen die Mütter und Bräute klagen,
Da ward ich so roth.

Sag an, Gesell, und verkünde mir,
Wie heifst das Land, wo ihr schlugt die Schlacht?
Bei Leipzig trauret das Mordrevier,
Das manches Auge voll Thränen macht,
Da flogen die Kugeln wie Winterflocken,
Und Tausenden mufste der Athem stocken
Bei Leipzig der Stadt.

Wie hiefsen, die zogen ins Todesfeld?
Und liefsen fliegende Banner aus?
Die Völker kamen der ganzen Welt
Und zogen gegen Franzosen aus,
Die Russen, die Schweden, die tapfern Preufsen,
Und die nach dem Kaiser von Oestreich heifsen,
Die zogen all' aus.

Wem ward der Sieg in dem harten Streit?
Wer griff den Preis mit der Eisenhand?
Die Gallier hat Gott wie die Spreu zerstreut,
Die Gallier hat Gott verweht wie den Sand,
Viel Tausende decken den grünen Rasen,
Die übrig geblieben, entflohen wie Hasen,
Napoleon mit.

Nimm Gottes Lohn, habe Dank, Gesell!
Das war ein Klang, der das Herz erfreut!
Das klang wie englische Cymbeln hell,
Hab Dank der Mähr von dem blut'gen Streit!
Lafs Wittwen und Bräute die Todten klagen,
Wir singen noch fröhlich in späten Tagen
Die Leipziger Schlacht.

O Leipzig, freundliche Lindenstadt,
Dir ward ein leuchtendes Ehrenmal:
Solange rollet der Säkuln Rad,
Solange scheinet der Sonnenstrahl,
Solange die Ströme zum Meere reifen,
Wird noch der späteste Enkel preifen
Die Leipziger Schlacht.

O Leipzig, gastlich versammelst du
Aus allen Enden der Völker Schaar;
Auf! ruf's dem Osten und Westen zu,
Dafs Gott der Helfer der Freiheit war,
Dafs Gott der Tyrannen Gewalt zerstoben,
Damit sie im Osten und Westen loben
Die Leipziger Schlacht.

Du zweiter Bote, wo kömmst du her?
„Ich zieh herauf aus dem Niederland,
Der Korse kam wieder über's Meer,
Bedrohend uns mit der Eisenhand.
Doch hat ihn die Tapferkeit neu gekettet,
Und Deutschland zum zweiten Mal noch gerettet
Bei Belle-Alliance."

So wollen wir preisen ewiglich
Den Hohen, der unser Schützer war.
Es einet zum Feste Deutschland sich
am Tag', der unsre Freiheit gebar.
Im Niederland' ward's dem Korsen verlesen,
Dafs Tod ihm und Leben uns sey gewesen
Die Leipziger Schlacht!

*) Dieses Lied befindet sich schon in E. M. Arndts Sammlung; doch erscheint es hier vermehrt. K. St.

Anzeigen.

Ankündigung.

Montag den 30ten des laufenden Monats October, sollen in dem Hauptstempel-Depot zu Aachen, in der St. Adalbert-

Strafse, Nro. 744, um 10 Uhr Morgens, 223 Riefs 2 Bücher, woron circa 33 Riefs ganz weifses unbrauchbares Stempel-Papier von verfchiedenen Dimenfionen, und 8089 Wechfelblätter, gegen baare Zahlung, öffentlich dem Meifthiethenden unter der Bedingung verkauft werden, dafs vor der Ablieferung die Stempel-Gepräge auf dem weifsen-Papier auf Koften der Ankäufer caffirt werden.

Aachen, den 15. October 1815.

Aus höhern Auftrag.

Der Renthei-Ober-Auffeher,

GOSSEN.

Die Preufsifche Monarchie.

Die neue Geftaltung der Preufsifchen Monarchie, welche fie durch Wiedervereinigung der alten Provinzen, durch die Befitznahme an der Weichfel, an der Wefer, am Rhein etc. im Aeufsern, und durch das neue Verwaltungsfyftem und die neue Provinzeneintheilung im Innern erlangt hat, ift fo wichtig und von fo allgemeinem Intereffe, dafs es wol keiner weitern Veranlaffung bedarf, die Ueberficht hievon zur nähern Kenntnifs des Publicums zu bringen. Die unterzeichnete Buchhandlung eilt anzuzeigen, dafs fie den Verlag einer

Geographifch-ftatiftifchen Darftellung der Preufsifchen Monarchie,

herausgegeben von J. D. E. Rumpf, in 4to.

übernommen hat, und folche bis Ende Novembers d. J. liefern wird. Sie erlaubt fich für jetzt nur zu bemerken, dafs diefes nach den neueften und zuverläffigften Quellen, mit Gründlichkeit und Vorliebe für das Fach ausgearbeitete, Werk fich vorzüglich auszeichnen, und fich den Staatsbeamten und Gefchäftsmännern auch dadurch empfehlen wird, dafs darin zugleich das alphabetifche Verzeichnifs aller Städte und Flecken, mit Hinficht auf den neuen Regierungs- und Oberlandesgerichts-Bezirk, worin fie liegen, enthalten ift.

Um die Anfchaffung diefes, für jeden preufsifchen Unterthan fehr wichtigen und intereffanten Werks fo viel als möglich zu erleichtern, wird fowohl bei unterzeichnetem Verleger, als auch bey J. A. Klönne in Wefel, und Sebaftian Kaatzer in Aachen bis zum 15ten November 2 Rthlr. Clevifch Pränumeration angenommen. Der Laden-Preis wird nachher wenigftens 2 Rthlr. 36 Stüber betragen.

Berlin, am 19. Juli 1815.

FERDINAND DÜMLER, *Buchhändler.*

An die Unterthanen der Preufsifchen Monarchie.

Die Kenntnifs der Landesgefetze, nach welchen wir leben und handeln follen, und nach welchen wir gerichtet werden, ift für jeden Staatsbürger ein eben fo wichtiger Beruf, als eine ehrenvolle Auszeichnung, ift für Staat und Volk von dem wohlthätigften Einfluffe. Der Gefetzkundige wird in den zahllofen Verhältniffen, die ihn täglich in feinem häuslichen und bürgerlichen Leben berühren, fich felbft und andern mit Verftand und Klugheit zu rathen, fich gegen Lift, Betrug und Schaden zu fichern wiffen und die Folgen feiner Handlungen im Voraus überfehen. In eben dem Mafse, als fich die Landesgefetzkunde unter dem Volke verbreitet, mufs fich auch die Zahl der rechtlichen, treuen, und gehorfamen Bürger aus Ueberzeugung der Pflicht mehren, mufs Ordnung, Ruhe und Sicherheit ungeftörter herrfchen, mufs das Gefühl für Sittlichkeit und Tugend mehr veredelt werden; Unwiffenheit wird der ftrafenden Gerechtigkeit keine Opfer mehr zuführen, und der Uebertreter der Gefetze werden weniger feyn. Dafs dem Vaterlande eine folche Zukunft vorbereitet werde, mufs der Wunfch eines jeden Staatsbürgers feyn, der den Vorzug und das Glück erkennt, unter einer fo weifen und gerechten Gefetzgebung zu leben, als es die Preufsifche ift; diefem Wunfche entgegen zu kommen, freut fich der Unterzeichnete, indem er dem Publicum folgende Schrift:

der Preufsifche Secretär,

zweiter Theil. Ein Handbuch zur Kenntnifs der preufsifchen Gefetze, in Civil-, Criminal-, Polizei- und Finanz-Sachen; und in Anfehung des Verhaltens der Partheien in gerichtlichen Angelegenheiten; nebft einer alphabetifchen Ueberficht der zu löfenden Stempel, und zehn Tabellen über den Betrag des Erbfchafts-, Prozefs- und Wechfel-Stempels. Für Gefchäftsmänner. Von J. D. F. Rumpf, expedirendem Secretair bei der Abgaben-Direction in Berlin, gr. 8.° — ankündigt und dadurch Jedermann, der auf einige Bildung Anfpruch macht, in Stand zu fetzen glaubt, fich felbft zu belehren, was Recht und Unrecht und verboten ift, und was ihm Schaden und Nachtheil bringen kann.

Diefes Werk, deffen erfter Theil die Verfaffung und Verwaltung des preufsifchen Staates enthält, kann jedoch als ein für fich beftehendes Ganze angefehen werden und wird daher auch unter dem befondern Titel:

der preufsifche Gefetzlehrer etc.

verkauft. Es ift, fowohl bei Unterzeichnetem, als auch bei den Buchhändlern J. A. Klönne in Wefel und S. Kaatzer in Aachen für den Preis von Rthlr. 2 Stb. 36 zu haben.

Berlin, im September 1815.

G. HAYN, *Buchhändler.*

Bei Sebaftian Kaatzer in Aachen, Marfchier-Strafse Litt. B, Nro. 1149, find ferner, nebft fonftigen neuen Werken, und Tafchenbüchern auf das Jahr 1816 folgende Juriftifche Schriften angekommen:

Preufsifche Gerichtsordnung, 1ter Theil;
Rumpf, Gefetzlehrer;
Paalzows, Commentar;
Anhang zur Gerichtsordnung;
Scheibler; Auszug aus dem preufsifchen Landrecht;
Von Kamptz, allgemeiner Codex der Gensdarmerie;
Lips, Staatswiffenfchaftslehre.

Zwei Fuchs-Wallache, mittler Gröfse, 6—8 Jahr alt, *à deux mains* zu gebrauchen, ftehen, für den feften Preis von 600 Fr., zum Verkauf. Das Nähere hierüber Holzgraben, N.° 764, A, in der Behaufung des Herrn Canonicus v. Fifenne.